

„Zonta“ hegt Schwesterengefühle für „Alma“

Frauen-Club unterstützt Beratungsstelle für Opfer sexualisierter Gewalt mit Erlös eines Osteoporose-Vortrags

„Zonta“ gibt Gas. Der Charity-Frauen-Club im Fränkischen Seenland, der just sein Gründungsfest feierte, lässt bereits mit ersten Projekten abhelfen: Demnächst wird „Alma“ ein wenig Starthilfe von den Seenland-Damen erhalten. Die laden deshalb am Montag, 8. April, zu einem Osteoporose-Vortrag ins Rother Gesundheitszentrum ein.

ROTH – Brandneues, dieses Projekt der Diakonie Weißenburg-Gunzenhausen. Und wichtig, weil: Der Bedarf ist groß. „Alma“ will nämlich Anlaufstelle sein – für Kinder und Jugendliche, die Opfer sexualisierter Gewalt wurden. Ein Ausnahme-Projekt im ländlichen Raum.

„Almas“ offizieller Startschuss ist der 17. April. Zuvor jedoch, am Montag, 8. April, laden die Zonta-Frauen zu einem Vortrag über Osteoporose ins Gesundheitszentrum an der Keisklinik Roth – um den Erlös samt und sonders „Alma“ zu spenden, „auf dass die Konzeption flugs den Kinderschuhen entwachse und schnellstens Fuß fässe“.

Dem ja, man hege ein geradezu „schwererliches Gefühl“ füreinander, sagt die Radiologin Dr. Anja Völkert überzeugt. Da sei „Zonta“, der Charity-Frauen-Club Fränkisches Seenland, und da sei „Alma“, die Anlauf- und Beratungsstelle für von sexualisierter Gewalt betroffene Kinder und sowie jugendliche. Beide Projekte wären „frisch aus der Taufe geboren“. Das ist die eine Parallele.

Doch in erster Linie sei es das Ziel, das verbinder: die Rechte von Frauen zu schützen. Dafür engagieren sich sozial eingestellte Damen bei „Zonta“, dafür kämpft die Kindheitspädagogin Eva Neuner mit „Alma“. Drum hätte Neuner auch gar nicht viel Überzeugungsarbeit bei Zonta zu leisten brauchen, verrät Anja Völkert. Denn nicht nur für die Radiologin ist es „unvorstellbar“, wenn kleine Kinder oder junge Frauen „derart an Körper und Seele verletzt“ würden. Dabei wären Missbrauchsfälle keineswegs bloß in Großstädten an der Tagesordnung. Eine Insel der Glückseligkeit gäbe es diesbezüglich nicht – egal ob Land oder Stadt. Oft seien es

Vertrauenspersonen, die sich an ihren Schutzbehörden vergingen, weiß Dr. Völkert. Und umso größer werde dadurch die Pein der Opfer, sich zu offenbaren. Deshalb wäre eine eigene Anlaufstelle, wie sie im Bereich Weißenburg-Gunzenhausen etabliert werden soll, „ein Segen“, ist sich Anja Völkert sicher.

Hilfe zur Selbsthilfe

Für sie kann es nämlich „nicht an gehen, dass Kinder und Jugendliche nach ihrer Misshandlung noch einmal traumatisiert werden – etwa dann, wenn der Polizist bei der Urteilsurteilung im Krankenhaus dabei steht“, wenn bohrende Fragen gestellt würden, wenn Opfer sich genötigt sähen, den „film“ noch einmal abzuspielen. Deshalb brauche es geschultes Fachpersonal – wie Eva Neuner und das Team von „Alma“.

Denn die wollen nicht nur vermittelnde „Netzwerker“ sein, sondern das Geschehene auch behutsam in stabilisierenden Gesprächen – und/oder Spielangeboten thematisieren, um dann gemeinsam die Frage zu klären:

„Und jetzt?“ – Hilfe zur Selbsthilfe wolle man den Betroffenen geben, erklärt Eva Neuner.

Um das zu gewährleisten, brauche „Alma“ Raum, Zeit und Geld, unterstreicht Anja Völkert. Und aus eben diesem Grund will die Radiologin gemeinsam mit drei Kollegen anderer Fachrichtungen am Montag, 8. April, ab 19 Uhr, in Aktion treten: Zusammen werden Dr. Völkert, der Orthopäde Dr. Peter Haas, der Gynäkologe Dr. Thomas Klein und der Physiotherapeut Stefan Kolb über eine Krankheit sprechen, die wiederum vor allem Frauen betrifft: die Osteoporose. Gerade nach der Menopause treten häufig die ersten Symptome in Erscheinung, erläutert Dr. Anja Völkert und rät „unbedingt zur Knochen-dichtemessung, bevor es zu spät ist“. An die Thematisierung von Prävention, Diagnose und Therapie in Form von Kurzvorträgen soll sich eine Diskussion anschließen. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei, jedoch sind Spenden erwünscht, zumal diese ausschließlich in das „Alma“-Projekt fließen sollen. pb